



Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Mariatrost

www.gottscheer-gedenkstaette.at www.gottscheerland.at

Folge 5 - Jahrgang 53

Erscheint nach Bedarf

Oktober 2016

Gottscheefahrt 2016

Teilnehmer vor dem Burgtor in Lichtenwald/Sevnica



EINLADUNG

zum

TOTENGEDENKEN

in die Gottscheer Gedenkstätte

am Sonntag, dem 6. November 2016 um 10:00 Uhr

Gottesdienst für die Opfer der Heimat und für die verstorbenen Landsleute in aller Welt

EINLADUNG

zur Adventfeier des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

am Samstag, dem 26. November 2016 um 11:00 Uhr

im Hotel-Restaurant Pfeifer in Graz-Mariatrost, Kirchbergstraße 9



Liebe Landsleute!

Edelbert Lackner, Reiseleiter der Gottscheefahrten des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, lässt auf Seite 3 den Reiseverlauf der diesjährigen Fahrt als stimmungsvolle Nachlese vorüberziehen. In der Annahme, dass mehr als die Mitreisenden diesen Beitrag lesen werden, ist er durchaus auch als Anregung und erwägenswertes Ausflugsziel zu sehen. Angereichert wird der Bericht durch Bilder, die zwar in Schwarzweiß sind, aber trotzdem Berührungspunkte in Erinnerung rufen sollen.



Friedhof in Niedertiefenbach/Dolnja Briga



Vom Peter Kozler Verein neu aufgestelltes Kreuz



Renovierte Original Inschrift

Es war ein gewichtiger Beweggrund, der zum Bau der Gottscheer Gedenkstätte führte, um den im Kriege, auf der Flucht umgekommenen oder vermissten Landsleuten wieder einen Namen zu geben. Vielfach sind deren Gräber, die Umstände ihres Todes und wo immer sie einen ungekennzeichneten Platz zur ewigen Ruhe gefunden haben, nicht bekannt.

Natürlich muss man den Bau der Gottscheer Gedenkstätte auch in die Zeit jener Jahre nach dem Krieg einordnen. Der Bau ist damit auch als ein Zeichen von Trauer zu werten, in Kenntnis dessen, dass Friedhöfe und Kirchen einfach dem Erdboden gleichgemacht wurden. Viele Besuche in Gottschee haben mich in späteren Jahren auf Friedhöfe geführt, soweit sie noch kenntlich waren. Über Jahre habe ich mich mit dem Gedanken getragen, den damals einzigen Grabstein auf dem Friedhof in Niedertiefenbach zu renovieren. Da es sich bei dem Verstorbenen um meinen Urgroßvater Peter Mallner handelt und die Originalität der Inschrift beibehalten werden sollte, sind einzelne Daten auf dem Grabstein der Witterung zum Opfer gefallen. Für mich war das Ergebnis dieser Renovierung eine Genugtuung. Diese Genugtuung werden wohl auch die meisten Bausteinzeichner und

großzügigen Spender gefühlt haben, als sie die Namen ihrer nächsten oder nahen Angehörigen in der Gottscheer Gedenkstätte verewigt sahen.

Ich hoffe, ich konnte damit den Friedhof in Niedertiefenbach/Dolnja Briga aufwerten und andere Landsleute animieren, ihren Toten einen Namen zu geben. Zudem ist es auch so, dass verwitterte und schiefstehende Grabsteine kein gutes Bild unter den gepflegten Grabstätten der bestehenden Friedhöfe abgeben.

Als Empfehlung zur Renovierung kann ich guten Gewissens den Steinmetzbetrieb Erjavec in Gottschee nennen (www.kamnosestvo-erjavec.si). Der Familienbetrieb mit seinen ausgezeichneten Steinmetzen ist gerade auch auf Renovierungen spezialisiert und kann auf diesbezügliche Referenzen hinweisen.

Nicht angeregt aber bestätigt habe ich mich gefunden, als in der Dokumentation „Gottscheabar Lont“ Frank Mausser vor dem Grabstein seiner Großeltern steht und über deren schweres Schicksal mit berührender Ausdrucksweise berichtet.

Die Volksdeutschen Landsmannschaften in der Steiermark haben am Zentralfriedhof in Graz, beim sogenannten „Schwarzen Kreuz“ über Jahre hinweg gemeinschaftlich allen jenen, die in fremder Erde ruhen, in einer Feierstunde am Sonntag nach Allerseelen gedacht. Diese Feierstunde wird mangels Interesse der Nachkommen seit Jahren nicht mehr abgehalten.

Seit Bestehen der Gottscheer Gedenkstätte wird alljährlich am Sonntag nach Allerseelen eine Hl. Messe abgehalten, wobei die verstorbenen Mitglieder und Freunde namentlich genannt werden. Schon allein dadurch ist der Bau der Gottscheer Gedenkstätte gerechtfertigt.

Ihr Albert Mallner

9. – 11. September 2016 - 75 Jahre nach der Umsiedlung der Gottscheer in das Ranner Becken der damaligen Untersteiermark

Durch Štajerska nach Gottschiee

Eingebettet zwischen der Krainer Gurk (Krka) im Norden und der Kulpa (Kolpa) im Süden bestand vom Jahre 1330 bis zum Jahre 1941 auf einer Fläche von 860 km² die deutsche Sprachinsel Gottschiee aus der Stadt Gottschiee und 171 Ortschaften.

Der Wunsch, die ehemalige Heimat zu sehen, das Land der Vorfahren zu besuchen, veranlasste 49 Personen an der dreitägigen Fahrt durch die Untersteiermark (heute Štajerska) nach Gottschiee teilzunehmen, um das Land so zu erleben, wie es sich 75 Jahre nach der Umsiedlung der Gottscheer Volksgruppe präsentiert.

Die Reiseleitung war, wie schon in den letzten Jahren, bestrebt, die Reiseroute so zu planen, dass neben dem Gottscheerland den Teilnehmern auch Sehenswürdigkeiten im Umsiedlungsgebiet und in Slowenien gezeigt werden.

9. September:

Kapfenberg – Graz – Wildon – Raststätte Tepanje – Burg Lichtenwald (Sevnica) – Dobruška vas – Pletrjach (Pleterje) – Rudolfswerth (Novo Mesto, Neustadt) – Töplitz (Dolenjske Toplice):

Pünktlich um 5.30 Uhr startete Norbert Auerböck den Bus des Reiseunternehmens MVG-Kapfenberg in der obersteirischen Industriestadt. Nach einer kurzen Frühstückspause in der **Raststätte Tepanje** (kurz vor Cilli/Celje) wurde die Fahrt durch das Sanntal, vorbei an Tüffer (Laško), Römerbad (Rimske Toplice), Steinbrück (Zidani Most, Mündung der Sann/Savinja in die Save) und durch Ratschach (Radeče) bis in die Stadt Lichtenwald (Sevnica, 1275 erstmals erwähnt) fortgesetzt.

Über der Stadt thront **die Burg Lichtenwald** aus dem 14. Jh., als die Salzburger Erzbischöfe die Grenze ihres Herrschaftsgebietes befestigen wollten. Nach ihnen kamen die habsburgischen Adelsgeschlechter der Auersperger und Moscon. Durch ein wappengeschmücktes Portal gelangt man in den von zweigeschossigen Renaissance-Arkaden gesäumten Innenhof. Einige Räume mit Stilmöbeln und Gemälden verschiedener Epochen können besichtigt werden. Der Hochzeitssaal mit schönen Fresken verbindet das Gestern und Heute.

Durch das Umsiedlungsgebiet der Gottscheer mit schönem Blick zur Burg Reichenburg (Brestanica) am linken Ufer der Save, vorbei an Gurkfeld (Krško), Haselbach (Leskovec), Drnovo und dann entlang der Autobahn bis **Dobruška vas** in Unterkrain



Der Burg Lichtenwald wird im "Gottscheer Kalender 2017" ein Monatsblatt gewidmet



Gotisches Deckengewölbe in der Klosterkirche von Pleterje

wurde der Gasthof Kleeblatt (Deteljica) erreicht. Gestärkt durch ein köstliches Mittagessen konnte eine **Besichtigung der Kartause Pleterje** (Pletrjach) in Angriff genommen werden.

Das Kloster, in einem Tal am nördlichen Rand des Gorjanci Gebirges wurde 1403 gegründet, während der Türkenkriege 1471 zerstört. Nach dem Wiederaufbau wurde die Anlage mit einer 3 m hohen und 2800 m langen Festungsmauer umgeben. Nach der Besichtigung der Klosterkirche und

einer Multivisions-vorführung über die Geschichte der Kartause, konnten im Kräuter- und Getränkeladen Spezialitäten der Mönche erworben werden. Auf den Ländereien der Kartause, aber außerhalb des Konvents, befindet sich das „**Freilichtmuseum Kartause Pleterje**“ mit traditionellen landwirtschaftlichen Gebäuden typischer slowenischer Baukunst im 19. Jh. Im Mittelpunkt des Freilichtmuseums steht das Keglevič-Haus mit seiner Rauchküche aus dem Jahr 1833.

Auch, wenn sich bei dem einen oder anderen Reisetilnehmer langsam schon die Müdigkeit bemerkbar machte, so lag doch noch ein Ziel vor uns:



Rudolfswerth/Novo Mesto

Rudolfswerth (Novo Mesto, Neustadt), ein historisches und kulturelles Zentrum, ein wichtiges industrielles und wirtschaftliches Zentrum des Landes, seit 2006 Sitz der neu errichteten Diözese Novo Mesto, wurde um 1365 von Herzog Rudolf IV. von Habsburg in einer Gegend gegründet, wo es noch keine Siedlungen gab, und nach ihm Rudolfswerth benannt. Eine der bekanntesten



Rathaus in Rudolfswerth

Sehenswürdigkeiten ist das Volkshaus, ein altes Gebäude mit einer langen Geschichte.

Am Hauptplatz liegen die größten Geschäfte und Restaurants. Unter den bemerkenswertesten architektonischen Denkmälern muss man das Rathaus, das Franziskanerkloster, die alte Nikolaj-Kirche und den Propsthof hervorheben. Das gotische Presbyterium aus dem 15. Jh. der Kapitelkirche (Nikolaj-Kirche) ziert ein berühmtes Altarbild des hl. Nikolaus, geschaffen vom venezianischen Maler Tintoretto und mehrere Bilder von Jean Metzinger. Erwähnenswert ist die über einen Seiteneingang zugängliche Krypta.

Töplitz (Dolenjske Toplice), für sein Thermalbad bekannt, das 1658 von den Grafen von Auersperg gegründet wurde, zählt zu den ältesten Heilbädern Europas. Hier wurde unsere Reisegruppe um 18.40 Uhr mit einem von der Hotelleitung beigegebenen Cocktail empfangen. Nach der Zimmerbelegung und einem gemeinsamen Abendessen konnte man den schönen, ereignisreichen Tag fröhlich ausklingen lassen.

10. September:

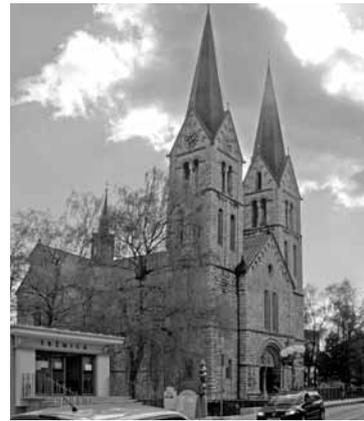
Töplitz – Gottschee (Kočevje) – Obrern (Gorenje) – Kulpa (Kolpa, Kupa) – Unterturn (Podturn) – Büchel bei Pöllandl – Pöllandl (Kočevske Poljane) – Töplitz.

Abfahrt in Töplitz um 8.15 Uhr mit dem Ziel: 9.00 Uhr Stadtpfarrkirche Gottschee. Während der Fahrt dahin konnte man am rechten Ufer der Krainer Gurk (Krka) die Burgruine in Ainöd (Soteska) erblicken. Die Burg wurde 1664 von Graf Georg Sigmund von Gallenberg erbaut. Sie hatte einen rechteckigen Grundriss mit einem Innenhof von vier zweistöckigen Arkaden und vier rechteckigen Türmen an den Ecken. Von 1793 bis zum 2. Weltkrieg war sie im Besitz der Auersperger. Am 23. Oktober 1943 wurde die Burg durch Kriegshandlungen zerstört.

Vorbei an Hof (Dvor) mit einem Blick zum Rest eines ehemaligen Hochofens (ehemals Stahlhütte, Eisengießerei und Eisenwarenerzeugung des Geschlechtes Auersperg in Hof) war bald Langenton (Zmuk), das erste nördliche Dorf in den Gottscheer Walden erreicht. Durch Altlag (Stari log), dem einst größten Dorf in der Gottschee mit 121 Hausnummern und den ehemaligen Dörfern Kletsch und Malgern (Mala gora) erblickte man bald danach den Gebirgszug des Friedrichsteiner Waldes mit den höchsten Erhebungen Lienfelder-, Burger- und Windischdorfer Nock und die Stadt Gottschee, wo uns vor der **Stadtpfarrkirche** Mihael Petrovic jun. erwartete.

Im Jahre 1903 wurde die vom Wiener Dombaumeister Friedrich Freiherr von Schmidt geplante Stadtpfarrkirche fertiggestellt. Sie steht mitten in der Stadt Gottschee am Ufer der Rinse. Ihre zweitürmige Fassade beherrscht das Stadtbild. Die Kirche besteht

aus einem dreischiffigen gewölbten Basilikateil, dem ein hohes Querschiff Einhalt gebietet. Das Kreuzgewölbe des Mittelteils geht in den Seitenschiffen in ein kompliziertes Netz über. Das 1939 von Peter Schelesnik dekorativ bemalte Innere wird durch große Fenster erhellt. Der im Mittelschiff gleich breite Altarteil erinnert mit seiner Größe an Domkirchen. Im mit einer Apside abgeschlossenen Presbyterium steht ein romantisches Ziborium mit 4 Marmorsäulen, die die 4 Evangelisten versinnbildlichen. Das Innere der Apsidenkuppel wurde 1938 bemalt. Der Kreuzweg stammt aus dem Jahre 1931. Die 1929 von Franz Janko aus Laibach gebaute Orgel war zur damaligen Zeit eine der größten im damaligen jugoslawischen Königreich. Das Chor- und Schiffsgestühl wurde in der Zeit des Kirchenbaues geschnitzt, die einzige Ausnahme bildet die gesondert aufgestellte, mit Wappen verzierte Grafenbank. Ein ähnliches Wappen mit einem



Stadtpfarrkirche in Gottschee



Regionalmuseum in Gottschee

Auerochsen ist auch auf dem Schild eines Schränkchens im Presbyterium zu sehen. Es beinhaltet eine Reliquie, das Herz eines verstorbenen Herzogs von Gottschee. Zu beachten sind die deutschen Inschriften im Altarraum. Die Hauptfassade hat neuromanische Formen, ein Stufenportal, eine Reihe von Bogenverzierungen und zwei Biforen in den Türmen. Ein Lob an Mihael Petrovic

für die hervorragende Kirchenführung.

Nach der Kirchenbesichtigung führte uns Mihael Petrovic in und durch das neugestaltete, sehenswerte Museum.

Das Regionalmuseum der Stadt Gottschee ist die einzige derartige Institution zwischen Laibach (Ljubljana) und der Kulpa. Seine Anfänge reichen in das Jahr 1952 zurück. Seit 1963 ist sie im

ehemaligen Haus des Turnvereins Sokol, heute Šeškov dom untergebracht. Die ständige Ausstellung Izgubljena kulturna dediščina kočevskih Nemcev/Das verlorene Kulturerbe der Gottscheer Deutschen, stellt das Gottscheerland dar, wie es sich vor der Umsiedlung der Gottscheer im Winter 1941/42 präsentiert hat und nach dem Zweiten Weltkrieg zeigt. Die Ausstellung geht auf mehrjährige Forschungsarbeit von Mitja Ferenc und eine genaue topografische Bearbeitung des Gottscheerlandes zurück. Sie wurde als Gegenüberstellung der Vergangenheit und der Gegenwart konzipiert.

Die Stadtrundfahrt vor dem Mittagessen in Obrern (Gorenje) war einer der Höhepunkte am 2. Tag. Sie führte vom Museum durch das Zentrum der Stadt, zunächst vorbei am ehemaligen Platz des Schlosses Auersperg, das nach seiner Zerstörung im 2. Weltkrieg einem Supermarkt weichen musste, über die obere Rinsebrücke zum Gymnasium und entlang zahlreicher ehemaliger Gottscheer



Stadtrundfahrt, ehem. Villa v. Dr. Georg Röthel

Bürgerhäuser zum Regionalbahnhof. Von da zum See in Schalkendorf, einem gefluteten Kohlebergwerk. Weiter durch Schalkendorf (Šalka vas), Seele (Željne), Klindorf (Klinja vas), erwähnenswert: die Kirche in

Klindorf mit der einzigen noch vorhandenen bemalten Holzdecke – ein Kulturerbe) über Oberrn nach Mitterdorf (Stara Cerkev) den Hauptort des Gottscheer Oberlandes. Die Mitterdorfer Pfarrkirche (ohne Besichtigung) war von 1853 bis 1855 erbaut worden. Baumeister war Silvester Benchiarutti aus dem Friaul. Das Hochaltargemälde, die Himmelfahrt Mariens darstellend, ist die einzige Freskoarbeit der Gottscheer Kirchen und wird als das beste Werk des Kunstmalers Domenikus Fabris aus Oseppo gehalten. Die deutschen Inschriften zieren auch 75 Jahre nach der Umsiedlung der Gottscheer das Presbyterium, die Fenster und die Kreuzwegstationen.

Nach dem **Mittagessen im Gasthaus Jasenc** war eine Fahrt durch das Gottscheer Unterland an die Kulpa vorgesehen. Durch Grafenfeld (Dolga vas), Lienfeld (Livold), Mösel (Mozelj, dem Hauptort des Unterlandes mit der Pfarrkirche St. Leonhard aus dem 16. Jh.), Reintal (Rajndol), Graflinden (Knežja lipa) und Bresowitz (Brezovica) wurde



Idylle an der Kulpa

Pölland (Predgrad) erreicht, wo man vor dem Auerspergsschloss noch einen Pranger sehen kann. In Altenmarkt (Stari trg) zweigt man in das landschaftlich sehenswerte Kulpatal ab, das die Grenze zwischen Gottschee und Kroatien bildet. Am Teufelsfelsen in Unterwilpen (Spodnji bilpa) bei der Mündung der Rinse in die Kulpa gab es programmbedingt einen viel zu kurzen Aufenthalt. Beim Verlassen des Kulpatales konnte man noch einen schönen Blick zur Burgruine Kostel werfen. Der geplante Aufenthalt

beim Nešica Wasserfall musste wegen Wassermangel entfallen, so dass wir über Mrauen (Morawa), am Rande des Hinterlandes und den Stalzer Berg in die Stadt Gottschee gelangten und uns von Miha Petrovic mit Dank für die umfangreiche Führung verabschiedeten.

Am späteren Nachmittag wurden wir von Maridi Tscherne in Unterturn (Podturn) erwartet und nach **Büchel bei Pöllandl** zur schönen Wallfahrtskirche und danach nach Pöllandl geleitet. Das Äußere der Kirche ist trotz deren Einfachheit ansprechend. Schlicht und ungekünstelt erhebt sich das Gotteshaus aus seiner von Weinreben umrankten Umgebung. Die mächtige Innenwölbung der rundgebauten Fialkirche zwingt den Besucher zur Selbstbesinnung. Der Hochaltar, aus feinstem vergoldeten Schnitzwerke und der „Jungfrau Maria von der immerwährenden Hilfe“ geweiht, machte auf alle Besucher einen wirkungsvollen

Eindruck.

Pöllandl (Kočevske Poljane) in der Mosche oder Moschnitze, das tiefste Siedlungsgebiet in Gottschee, liegt nur 200 m über dem Meeresspiegel. Der ehemalige Pfarrort befindet sich in einem schmalen, aber ungemein fruchtbaren Tal. Pfarrkirche und schmucke Bürgerhäuser zieren noch heute den Ort. Das milde Klima dieser Gegend lässt bei Kleinriegel (Male Rigelj) den Wein ausreifen. Über dem Dorf erhebt sich auf einer Anhöhe die dem hl. Andreas geweihte Pfarrkirche, die schon im 17. Jahrhundert erbaut wurde und im Laufe der Zeit wenig Veränderungen erfahren hat. Der Altar wird durch den allseitig von Engeln umgebenen hl. Andreas beherrscht. Die Gemäldefenster im Langhaus dämpfen das natürliche Tageslicht und erhöhen den feierlichen Eindruck in der Kirche. Deutsche Inschriften bezeugen noch heute die 600 Jahre währende deutsche Besiedlung.

In der ehemaligen Schule wurde von Maridi und Andreas Tscherne der August Schauer Saal als Kultursaal für Ausstellungen und Veranstaltungen eingerichtet. Hier erwartete uns eine niedliche Kindergruppe in Gottscheer Tracht. Sie erfreute uns mit Tanzvorführungen und Liedern in der Gottscheer Mundart.

Ein köstliches Buffet, zubereitet von der Gastgeberin und ihren Helferinnen, sorgte für Gaumenfreude, so dass der Abschied von Pöllandl zum Abendessen und zur Nächtigung so manchen schwer gefallen ist.

11. September:

Töplitz – Altlag (Stari log) – Reifnitz (Ribnica) – Hochtal von Suchen (Suchen/Druga, Obergras/Trava) – Trojane – Tüchern (Teharje) – Wildon – Graz – Kapfenberg

Abfahrt in Töplitz um 8.15 Uhr zum ersten Aufenthalt des letzten Tages in Altlag.

Es gehört schon zur Tradition, dass **Altlag (Stari Log)**, dem Hauptort der Walden, bis 1941 mit 121 Hausnummern größter Ort in der Gottschee, ein Besuch abgestattet wird. Die Kirche, der hl. Margarethe geweiht, mit einem kostbaren, kunstvoll gestalteten Marienaltar, beherrschte das Ortsbild. Diese wurde 1943 in Brand gesteckt und 1955 abgerissen. Auf dem vom Gottscheer Altsiedlerverein renovierten Friedhof von Altlag weist ein Obelisk mit Inschriften in deutscher, englischer, slowenischer Sprache und Gottscheer Mundart auf die ehemalige Besiedlung der Gottscheer hin.

Nach einem kurzen Aufenthalt, umrahmt mit einem Liedvortrag des Kapfenberger Dreigesangs setzten wir unsere Fahrt über Mitterdorf, durch das Gottscheer Oberland, vorbei an den Dörfern Neuloschin, Niederloschin, Oberloschin und den Schweineberg (hier befand sich bis zum Jahre 1918 ein Grenzstein mit der Aufschrift „Grenze des Herzogtums Gottschee“) bis nach **Reifnitz (Ribnica)** fort.

In Reifnitz ist die Pfarrkirche, nach Plänen von Jože Plečnik nach dem Zweiten



Weltkrieg renoviert, mit ihren zwei Glockentürmen sehenswert. Der slowenische Nationaldichter France Prešeren besuchte in Reifnitz die Grundschule und

studierte in Wien Rechtswissenschaften. Eine Gedenktafel wurde ihm zu Ehren gegenüber der Kirche angebracht.

Der nächste Besuch galt dem **Hochtal von Suchen**.

In einer schmalen Talwanne liegt das durchschnittlich 760 m hoch gelegene Hochtal, das im Westen und Osten bis 1200 m aufragende Bergzüge umrahmen. Es war der westlichste Teil des

Gottscheer Landes und hatte nur fünf Ortschaften, die im Jahre 1932 zur Großgemeinde Suchen zusammengelegt wurden.

Durch das Göttenitzer Bergland vom übrigen Gottschee getrennt, benützten nur wenige den zweistündigen Fussweg über den Berg in das Gottscheer Hinterland. Infolge ihrer Abgeschiedenheit hatten die Suchener viele Besonderheiten in der Gottscheer Mundart. In Abständen von etwa 2 km liegen die Dörfer des

Hochtales. Nördlich vom Hauptort Suchen (Draga) breiten sich Merleinsrauth (Podpreska) und Gehack (Lažec), südlich Mittergras (Srednja vas) und Obergras (Trava) aus.

Suchen, zieht sich durch die Mitte der Talmulde. Die spätbarocke Pfarrkirche Maria Heimsuchung mit ihrem imposanten Glockenturm thront auf einer Anhöhe über dem Dorf. Das Kirchenschiff mit seinem Tonnengewölbe ist durch Stiehkappen gegliedert und in drei Bögen mit drei Pilasterpaaren geteilt. Im Presbyterium steht ein von einer historischen Säulenarchitektur eingerahmter Altar. Die Mittelnische hinter dem Tabernakel ziert ein Standbild der Mutter Gottes mit Kind.

Die Zierde von **Obergras** war die mehrhundertjährige Kirche, dem hl. Laurentius geweiht. Auf einem kleinen Plateau nahe dem Absturz ins Cabrankatal gelegen und von einer breiten Mauer umgeben wirkte der starke Unterbau und der massive steinerne Turm, weit im Lande als Wahrzeichen und Bollwerk zugleich. 1942 wurde sie in Brand gesteckt. Heute steht nur noch die markante Ruine des Glockenturmes.

Der Dichter Karl Morre, Verfasser des bekannten Volksstückes „S' Nuller!“, stammte aus dem Hochtal von Suchen.

Auf der Rückfahrt aus dem Suchener Hochtal verhinderte eine Baustelle die Zufahrt zu der im Programm vorgesehenen denkmalgeschützten Wallfahrtskirche Nova Štifta (Maria Neustift) sowohl von Soderschitz, als auch von Reifnitz aus. Daher wurde die Fahrt vorbei an Turjak (Auersperg) und Laibach bis zur Raststätte am **Trojane Pass** fortgesetzt. Nach einer

wohlverdienten Stärkung in der Raststätte kamen wir unweit von Cilli (Celje) nach Tüchern.

Tüchern (Teharje): Die slowenische EU-Ratspräsidentschaft führte 2008 eine Anhörung über „Verbrechen totalitärer Regimes“ durch, wobei auch Tüchern ausführlicher behandelt wurde. Von mehreren tausend Lagerinsassen im Mai und Juni 1945 überlebte nur eine kleine Zahl an Zivilpersonen. Ab 1946 diente Tüchern als Arbeitslager und wurde im Oktober 1946 geschlossen. Nach der Unabhängigkeit Sloweniens wurde auf dem Gelände des ehemaligen Lagers durch den Staat nach Entwürfen des Architekten Marko Mušič ein Erinnerungspark und ein monumentales Denkmal errichtet und am 10. Oktober 2004 eröffnet. Der Park ist den verschwiegenen Opfern der Nachkriegsmassaker gewidmet.

Drei wunderschöne Tage gingen wie im Flug zu Ende. Was bleibt ist die Erinnerung an ein Land, das mehr als 600 Jahre von Gottscheern besiedelt war und dieses nur auf Grund eines Abkommens zwischen dem Deutschen Reich und Italien im Winter 1941/42 verlassen werden musste. Die Tragik des Gottscheer Volkes begann am 8. Mai 1945, als der Ruf aus Graz „Rette sich, wer kann!“ in das Umsiedlungsgebiet gedrungen war und die Gottscheer zunächst mit Pferdefuhrwerken, dann mit Karren, später mit tragbarem Gepäck und schließlich ohne Hab und Gut den Weg nach Norden suchten. *Edelbert Lackner*

Danke!

Dank gilt der gesamten Reisegruppe für ihre Pünktlichkeit, Liebenswürdigkeit und das bekundete Interesse. Danke an Edith Eisenkölbl für alle finanziellen Tätigkeiten vor, während und nach der dreitägigen Fahrt. Danke auch an Albert Mallner, OSR Ludwig Kren, Mihael Petrovic jun., Maridi und DI Andreas Tscherne, Mag. Milan Zagoda von Fontus, Lea Spindler und Norbert Auerböck von MVG Kapfenberg für die gute Zusammenarbeit mit der Reiseleitung.

Die Reiseleiter: Edith Eisenkölbl und Edelbert Lackner

Die Gottscheefahrt 2016 - „Ein besonderes Erlebnis“

„Es war eine wunderschöne Gottscheefahrt und ich danke den Organisatoren, allen voran Herrn Edelbert Lackner als perfekten und umsichtigen Reiseleiter sowie dem Obmann Herrn Albert Mallner für diese großartige Reise mit unglaublichen Eindrücken, ausgezeichnete Organisation und die überaus nette Aufnahme in den Kreis der Gottscheer und Gottscheer Freunde.“

Diese Worte fand am Ende der diesjährigen dreitägigen Gottscheefahrt die am weitesten angereiste und zweitälteste Reiseteilnehmerin, Frau Dipl. Ing. Stefanie Raici, jetzt wohnhaft in Köln in Deutschland. Erst vor einigen Jahren hat Frau Raici aufgrund einer alten Urkunde herausgefunden, dass ihr Großvater Josef Mille aus Schalkendorf in Gottschee stammt. Leider konnte sie keinerlei weiteren Hinweise in Gottschee finden, da der Friedhof in Schalkendorf nicht mehr besteht.

Frau Raici selbst ist in Arad aufgewachsen. Arad liegt im äußersten Westen im heutigen Rumänien, genauer am westlichen Rand des Siebenbürgischen Erzgebirges. Da Arad bis 1920 zu Ungarn gehörte, wird es innerhalb Rumäniens zu Transsilvanien gerechnet. Frau Raici hat also ein ähnliches Schicksal wie die Gottscheer erleben müssen.

Am Tag nach der Reise führte Herr Edelbert Lackner Frau Raici noch durch die Gottscheer Gedenkstätte mit den Musealräumen und den Abschluss dieser schönen Tage bildete die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Graz. *R.F.*



Kirche in Suchen

Tüchern – Gedenkstätte



BILDER ZUR GOTTSCHEEFAHRT 2016



Renovierte Burg Lichtenwald mit dem Wappen der Moscon...



Mag. Renate Fimbinger, Edelbert Lackner, Stefan Dundovic, dahinter Benedikt Königswieser, Renate Lackner, Ingrid und Tamara Zerbe



...und dem Spruch: **Geduld überwindet alles**



Am Aussichtsbalkon, DI Heinrich Schober, Ingrid Zerbe, Tochter Tamara Zerbe, Harald Maurer



HR Dr. Manfred Glawogger mit Gattin Marianna



Allegorie den Herbst versinnbildlichend



Maria Petschauer, Johann Rom



Zwei Ritter ohne Furcht



Gotische Klosterkirche aus dem 15. Jhd in Pleterje

BILDER ZUR GOTTSCHEEFAHRT 2016



Altes Bauernhaus im Freilichtmuseum Pleterje



Rauchküche von anno dazumal im Freilichtmuseum Pleterje



Nikolaj-Kirche in Rudolfswerth



Die wechselvolle Geschichte von Rudolfswerth zu Novo Mesto



Bronzetür an der Nikolaj-Kirche



Altar mit Tintoretto bild



Nikolaj-Kirche, Altarraum



Am Teufelsfelsen kann man (mit Phantasie) das Gesicht des Teufels erkennen und im Wasser der Rinne auf einem Stein seine Fußabdrücke. Nur bei Tage aufsuchen! In der Nacht wagt sich nicht einmal der Reiseführer Mihael Petrovic an diesen Ort.





Beim Teufelsfelsen am Rinseausfluss hat der Teufel seine Spuren an der Felswand und in der Rinse hinterlassen



Johann Schuster, Ingeborg Mallner, Edelbert Lackner, Ehepaar Glawogger, Renate Lackner, Stefanie Raici



Maridi Tscherne führt geschichtlich durch die Kirche in Büchel...



.....und fand interessierte Zuhörer



Muttergottes über dem Altar der Wallfahrtskirche in Büchel



In Obergras: Rosemarie Fischer, Ingrid Swetitsch, Johanna Steiner



Vorführung der Kindergruppe Moschnitze in Gottscheer Tracht im August Schauer-Saal



Danke, lieber Edelbert!

Steuben Parade in New York 2016

Wieder ist ein Jahr wie im Flug vergangen und wieder wurde der Tag der Deutsch-Amerikaner und deren Beitrag zur Kultur und Geschichte von Amerika in New York groß gefeiert. Die Steuben Parade, so genannt zu Ehren von General Friedrich Wilhelm von Steuben, fand heuer an seinem 286. Geburtstag, nämlich dem 17. September 2016 zum 59. Mal statt.



Aufstellung zum Marschieren, Elfriede Höfferle und Elli Jocham-Weiss tragen wieder das Spruchband



Rudolph Kemperle mit Enkelkindern Avery und Jack Kemperle

General von Steuben half, wie wir alle wissen, General George Washington die Freiheit für die amerikanischen Kolonien von England zu gewinnen.

Im Monat September wird die Deutsch-Amerikanische Freundschaft mit verschiedenen Veranstaltungen gefeiert. Der Höhepunkt dieser ist die Gala, die Hl. Messe in der St. Patrick's Kathedrale und die Steuben Parade an der 5. Ave in New York. Mehr als 15 Gruppen von Deutschland und Österreich sind heuer der Einladung gefolgt. Sie wurden von den Zuschauern herzlich begrüßt und bestaunt, wie auch alle heimischen Vereine und

Gruppen von New York und Umgebung.

Wie jedes Jahr hatten die Gottscheer wieder eine eigene Division. Zur Freude aller spielte die Polizei-Musik von Tirol flotte Marschmusik für uns. Auch der Schauwagen von Karl Ehmer war wieder dabei. Vertreter aller Gottscheer Vereine mit ihren Vereinsfähnen, organisiert vom Gottscheer Relief, kamen mit zwei Autobussen. Die Gottscheer Gemeinschaft ergab ein prächtiges Bild. Inge und John Jellen in der alten Gottscheer Tracht wurden allseits bewundert. Miss Gottschee 2016, Rebecca Wagner, wurde von Roland Belay in seinem roten Mercedes würdig an



Fahnenträger der Gottscheer Vereine, Erich Weiss trägt die Gedenkstätten-Fahne



Teilnehmer der Ersten Gottscheer Tanzgruppe



John Jellen, Rebecca Wagner und Inge Jellen

der 5. Avenue zur 86. Straße chauffiert. Sein Vater Albert Belay, Gottscheer Ehrenringträger, freute sich, Begleiter zu sein. Das Wetter war herrlich für die Parade.

Die Grand Marshals waren heuer Peter Wittig, der deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten und die weltbekannte deutsche olympische Eiskunstläuferin Katarina Witt. Beide waren geehrt und stolz, die Steuben Parade anzuführen. Die Königin der Steuben Parade und Miss Deutsch Amerika 2016 Rebecca Köhler und ihre Prinzessinnen wurden auf ihrem eigenen Schauwagen würdig vorgestellt und bejubelt.

Die Trachtengruppen, Musikkapellen, Vereine und Schauwagen der verschiedenen deutschen Restaurants und Firmen sind stolz auf ihre deutsche Herkunft und präsentieren sich ausgezeichnet und farbenprächtig. Die Zuschauer wurden nicht enttäuscht.

Unsere Gottscheer Abteilung wird immer mit Applaus belohnt und wir sind mit Recht stolz, Gottscheer zu sein und es der Öffentlichkeit zu zeigen.

Das Executive Committee der Steuben Parade wird außerdem von Gottscheern geführt. Robert Radske ist Vorsitzender, seine Frau Anita und Tochter Nicole in führender Stelle, wie auch Sonia Juran Kulesza VP des Gottscheer Reliefs und Gottscheer KUV. Sie haben mit ihren Mitarbeitern und Freiwilligen gute Arbeit geleistet und wir danken herzlichst.

Im Gottscheer Klubhaus wartete Krainer- und Bratwurst mit Sauerkraut und Kartoffelsalat, eine genussvolle Jause mit erfrischendem Bier auf alle Teilnehmer.

Vielen Dank an alle, die unsere Gottscheer Gemeinschaft pflegen und gerne öffentlich vertreten.

Fotos: Rudolph Kemperle



E.H.

Miss Gottschee 2016 Rebecca Wagner, Sonia Juran-Kulesza, Frank Kotnik, jr., Albert Belay und Robert Belay als Chauffeur

Wieder ein erfolgreiches Gottscheertreffen in Cleveland 2016

Fotos: Elfriede Höfferle



New Yorker Teilnehmer beim Gottscheertreffen in Cleveland



Dorothy Ann Neubauer, Rebecca Wagner, Gilian Guile, Jennifer Sedler



Father Ralph Thomas beim Gebet vor der Kapelle

Zum Gedenken an Karl Sterbenz aus Reintal/Gottschee

Kurz nach Redaktionsschluss der Ausgabe Oktober 2012 erreichte uns die traurige Nachricht, dass unser Ehrenmitglied Karl Sterbenz am 26. September 2012, im Alter von 92 Jahren, in New York verstorben war.

Karl Sterbenz wurde am 3. Oktober 1920 seinen Eltern Josef und Maria Sterbenz, geb. Michitsch in Reintal Nr. 6 (Babarsch), als achttes und letztes Kind in die Wiege gelegt. Die Volksschule besuchte er beim damaligen Schulleiter Fritz Högl in Obermösel. Bis zu seinem 17. Lebensjahr arbeitete er am Kleinbesitz seiner Eltern und nebenbei verdiente er als Tagelöhner bei einzelnen Bauern ein Taschengeld. 1938 trat er beim Baumeister Ivancic in die Lehre, die er im Juni 1941 in Laibach mit der Gesellenprüfung als Maurer abschließen konnte.

Am 24. Juni desselben Jahres starb sein Vater nach langem Leiden. Im Dezember 1941 wurde seine Mutter mit den Söhnen nach Altbrückel in die Untersteiermark umgesiedelt. Im Jänner 1942 packte ihn die Abenteuerlust und er fuhr nach München, wo sich bereits einige Reintaler aufhielten. Als das Frühjahr heranrückte, zog es ihn wieder zu seinem erlernten Beruf. Er kehrte nach Altbrückel zurück, wo seine Mutter und Bruder Rudolf lebten. Von April 1942 bis August 1944 war Karl Sterbenz als Maurer bei der Stadtgemeinde in Rann beschäftigt.

Im selben Monat wurde er zur Deutschen Wehrmacht eingezogen und kam zu den Gebirgsjägern, deren Einheit sich im steirischen Admont befand. Kurze Zeit später wurde er zu den Gebirgsjägern nach Matuglie bei Rijeka versetzt und war dann die letzten drei Wochen im Kriegseinsatz. Am 7. Mai 1945 kam Karl bei Villa del Nevoso (heute Ilirska Bistrica in Slowenien) in jugoslawische Kriegsgefangenschaft. Im Oktober 1945 kam er als Austauschgefangener nach Österreich. In Klagenfurt fand Karl Sterbenz seine Mutter und die Brüder Eduard und Rudolf. Bis zu seiner Auswanderung nach Übersee im Jahre 1951 war er in Klagenfurt bei der Baufirma Koschat als Maurer beschäftigt. Im Jahre 1948 lernte er Magdalena Jessernig kennen, doch bis zur Vermählung war noch ein langer Weg zu beschreiten.

In Ridgewood, New York traf er Anfang November 1951 seinen Landsmann und späteren Freund Heinrich Putre, der als Maurer bei der Herstellung der hohen, runden Fabrikschornsteine beschäftigt war und so konnte er nun bei dessen Firma als Hilfsarbeiter beginnen. Im Dezember 1952 zog es ihn wieder nach Klagenfurt zurück und im Jänner 1953 vermählte er sich mit Magdalena Jessernig. Es folgte nun ein ständiges Pendeln zwischen Klagenfurt und Ridgewood. Dort baute er weiter bei derselben Firma, wo er als Hilfsarbeiter begonnen hatte, als Maurer und Vorarbeiter sechzehn Kamine.

Im Jahre 1956 konnte er endlich seine Frau und den inzwischen in Klagenfurt geborenen Sohn Richard in Ridgewood in die Arme schließen. Nachdem ihm die Arbeiten an den Kaminbauten zu gefährlich erschienen, wechselte er seinen Tätigkeitsbereich. So beschloss er, sich auf Schamotteauskleidungen bei Heizkesseln, Müllverbrennungsöfen und Schmelzöfen zu spezialisieren.

Im August 1958 kaufte sich das Ehepaar das erste Haus und im Sommer 1966 traten sie erstmals gemeinsam den Europurlaub an. Als Keuschlersohn von Reintal zog Karl einst in die weite Welt und nun konnte er sich in Ridgewood zu den begüterten Gottscheern zählen.

1988 heiratete sein einziger Sohn Richard seine Verlobte, die

Pädagogin Barbara Gurrieri. Im Jahre 1983 trat Karl Sterbenz in den wohlverdienten Ruhestand.

Im Oktober 1985, nach dem Tode unseres Vertrauensmannes John Herbst, übernahm Karl Sterbenz dessen Arbeiten für den Verein Gottscheer Gedenkstätte, insbesondere die Kassenführung. Diesen Posten bekleidete er bis zur Übernahme durch Elfriede Höfferle im Jahre 2002, 17 Jahre lang. Für seine Verdienste im Verein Gottscheer Gedenkstätte wurde Karl Sterbenz 1989 die Ehrenmitgliedschaft des Vereines verliehen.

Am 5. Juni 1990 verstarb seine Gattin Magdalena nach langem schweren Leiden im 66. Lebensjahr. Der Verlust war schwer zu ertragen. Es war ein schmerz erfülltes Jahr und nur durch die Geburt seines Enkels Erich-Karl am 13. September 1990 trat wieder Sonnenschein in sein Leben.

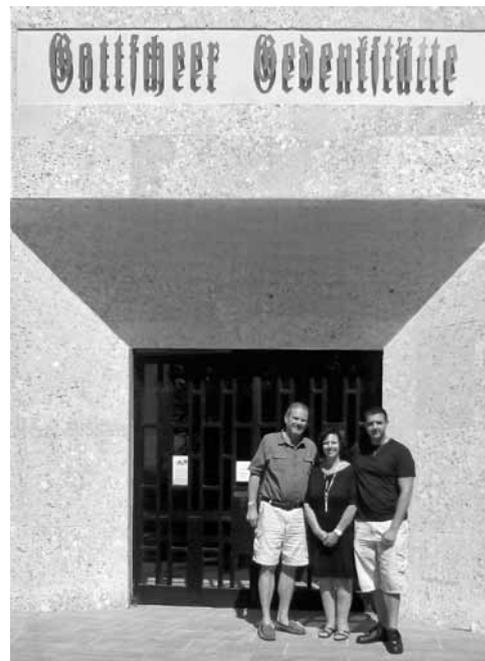
Diesen Rückblick auf das Leben eines verdienstvollen Landsmannes betrachten wir als Einleitung für den

Besuch von

Richard, Barbara und Erich-Karl Sterbenz

in der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost, am 23. Juli 2016

Richard Sterbenz wurde am 11. Mai 1956 seinen Eltern Karl Sterbenz aus Reintal/Gottschee und Magdalena geb. Jessernig aus Klagenfurt in Klagenfurt geboren. Als Achtjähriger kam er im August 1964 erstmals mit seinen Eltern zurück nach Österreich. Es war ein besonderer Anlass, denn nicht nur das Wiedersehen seiner Eltern mit ihren Geschwistern in Kärnten, sondern auch die Teilnahme an der Grundsteinlegung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost im August 1964 war ihnen ein Anliegen.



Richard, Barbara und Erich-Karl Sterbenz

Der Entschluss von Richard, seine Verwandten in Kärnten zu besuchen, führte dazu, dass er beschloss, vom 16.8. bis 25.8. einen Flug nach Österreich zu buchen. Es gab in Klagenfurt ein großes Familientreffen mit Cousinen und Cousins, aber auch mit dem Onkel seiner Mutter, dem 88jährigen Ignaz Jessernig. Die Tochter seiner Tante Maria, Waltraud,

kam aus diesem Anlass auch aus Stuttgart angereist. Neben den Familienbesuchen wurden auch die Sehenswürdigkeiten Kärntens, wie z. B. Wörthersee, Klopeinersee, Großglockner, die Altstadt in Klagenfurt und anderes in das Besuchsprogramm aufgenommen. Am 23. August kamen Richard, Barbara und Erich-Karl nach Graz, um der Gottscheer Gedenkstätte einen Besuch abzustatten. Beeindruckt vom Sakralraum, dem Museum mit der Jagdecke, dem Gottschee-Relief, der Tracht, die sie ja durch ihre ständige Teilnahme an der Steubenparade in New York kannten und der Gottscheer Bauernstube interessierten sie aber auch die Ehrenurkunden verdienter Gottscheer, von denen sie in New York viele persönlich gekannt haben.

Nach der Führung durch die Räume der Gedenkstätte war ihr nächstes Ziel die Stadt Wien, wo sie vor dem Abflug nach NY noch zwei Tage verbrachten.

E. L.

Spendenliste

03.08.2016 - 30.09.2016

Österreich

Kern Edeltrude u. Peter, Graz	€	50,--
Kump Erich, Wildon	€	30,--
Lackner Edelbert, Weinitzen	€	27,--
Dr. Vadon Maria, Graz	€	200,--

New York

Belay Albert u. Resi, Middle Village, N.Y.	\$	100,--
Deutschmann Karl, Palatine IL	\$	13,--
Eisenzopf Herta, Ridgewood, N.Y. für Todesanzeige mit Bild f. verstorbenen Sohn Frank Jaklitsch	\$	50,--
Flynn Traudy, Melville, N.Y.	\$	13,--
Gladitsch John, Middle Village N.Y.	\$	13,--
Guelly Fritz, Werba Realty, Ridgewood, N.Y.	\$	63,--
Koenig Erich, Commack, N.Y.	\$	63,--
Korzenietz Maria, Poughquag, N.Y.		
1 silberner Baustein	\$	93,--
Lackner Irene, Ridgewood, N.Y.	\$	25,--
Luscher Anton, Chicago, IL	\$	8,--
Muskulus Helmut, Ridgewood, N.Y.	\$	13,--
Petschauer Helga, Glendale, N.Y. in lieber Erinnerung an ihre Eltern Frieda u. Johann Petschauer	\$	10,--
Petschauer Ingrid, Petschauer Insurance N.Y.	\$	63,--
Putre Alois u. Trudy, Fairfield CT	\$	63,--
Roethel John, Ridgewood, N.Y.	\$	13,--
Schutte Elko, Mahopac, N.Y.	\$	23,--
Siegmund Richard, Wappingers Falls, N.Y.	\$	30,--
Stritzel Frank, Chicago, IL	\$	13,--
Wessel Konrad, Mt. Prospect IL	\$	13,--

Allen Spendern ein herzliches

„Donkh schean“!

**Ihre Spende ist ein Beweis unserer
Verbundenheit und für unsere Tätigkeit
Verpflichtung!**

Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

im September 2016:

Fink Leopoldine, Geschwendt – Ridgewood N.Y.	92 J.
Gliebe Johann, Unterwarmberg – Kapfenberg	78 J.
Lackner Edelbert, Reintal – Weinitzen, Stmk.	78 J.
<i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost</i>	
Legl (Schuster) Mariele, Verdreng – Ingolstadt	90 J.
Loske (Mantel) Heidi – Graz	66 J.
Mausser Theresia – Graz	81 J.
Petschauer Maria – Hausmannstätten	84 J.
Ruppe Karl, Bad Aussee	70 J.
Schager (Schmuck) Maria, Steinwand – Düsseldorf	88 J.
<i>Vorsitzende der Gottscheer Landsmannschaft Nord-West in Deutschland</i>	
Schager Franz, Fliegendorf – Graz	78 J.
Schemitsch Manfred – Graz	74 J.
Wolf Helga, Rann – Graz	72 J.

im Oktober 2016:

Bambitsch Hermann, Lichtenbach – Meerbusch, BRD	85 J.
Fitz Herbert, Rieg – Gulfport, Florida	83 J.
Högler Johann, Setsch – Graz	93 J.
Mausser Stefanie, Seele – Kitchener	91 J.
Schmidt Erika, Ebental – Graz	75 J.
Schuster Richard, Verdreng – Stuttgart	86 J.
Stritzel (Hutter) Pauline, Rieg – Gulfport, Florida	81 J.
Tramosch Matthias, Mooswald – Kapfenberg	90 J.
Wunderbaldinger (Schneider) Pauline, Winkel – Markersdf.	97 J.

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen September- und Oktobergeborenen, deren Daten wir nicht wissen, unsere besten Glückwünsche.

E.L.

Theobald Meditz aus Neulag/ Gottschee – 90 Jahre

Theobald Meditz wird am 16. November 2016 90 Jahre alt. Seine Verdienste für die Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland und besonders für die Landesgruppe Baden-Württemberg sind ja hinreichend bekannt, sodass man darüber keine großen Worte verlieren braucht. Die Zusammenarbeit mit ihm war stets segensreich und lehrreich für mich und ich freue mich besonders darüber, dass wir nach der Aufteilung der Arbeit im Verein gemeinsam unsere Aufgaben erfüllen können. Ich hatte reichlich Gelegenheit, bei unseren Treffen Deine Arbeit für die Landsmannschaft kennen zu lernen und richtig einzuschätzen. Seit 1978 bist Du ein treues Mitglied der GLM in Deutschland und hast viele Dokumentationen der zahlreichen Bundestreffen und sonstige wichtige Ereignisse für die Zukunft festgehalten. Ich hoffe und wünsche, dass Du uns noch lange erhalten bleibst und mir auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen wirst. Ted, ich wünsche Dir noch viele Jahre, Energie und viel Freude im Kreise Deiner Familie. Auch im Namen der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland nochmals alles erdenklich Gute und das beste Wohlergehen.

Dein Freund und Landsmann Richard

Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost schließt sich den Wünschen von Richard Schuster mit aller Herzlichkeit an.

Joe Stritzl - Nachruf



Joe und Maria Stritzl waren wieder großzügige Gastgeber des alljährlichen Gartenfestes auf ihrem Anwesen in King City. Nicht nur seine Familie, alle Angestellten, Arbeiter, Geschäftspartner seines Unternehmens Crown Food Services, sondern auch alle Freunde und Gott-

scheer im Raum Toronto und Kitchener waren gekommen. Joe, der schon einige Zeit mit Gesundheitsproblemen gekämpft hatte, begrüßte seine Gäste an diesem superheißen Tag und war geselliger Gastgeber unter ihnen. Traurigerweise konnte Joe das Gartenfest nicht bis zum Ende genießen, denn gegen Abend fühlte er sich nicht wohl und musste sich zurückziehen. In großer Trauer müssen wir berichten, dass Joe noch am selben Tag um neun Uhr abends, umgeben von seiner Familie und seinen Freunden in die Ewigkeit gegangen ist.

Mit Joe Stritzl hat die Gottscheer Gemeinschaft in Canada und Amerika einen guten Freund und Gönner verloren. Joe wurde am 23. September 1933 als drittes Kind von Franz und Pauline Stritzl in Lachina geboren. Die Familie wurde mit den neun Kindern Luise, Johann, Josef, Maria, Sophie, Adolf, Albina, Siggie und Erika im Jahre 1941 nach Savenstein in die Untersteiermark umgesiedelt. Wie alle Gottscheer mussten sie 1941 von dort flüchten und sie erreichten auf Umwegen das Lager Wagner in der Steiermark. Dort lebte Joe, bis er mit seinem Bruder John im Jahre 1953 nach Kanada auswanderte. Die Eltern und Geschwister wanderten 1951 nach Ridgewood, N.Y. aus.

Josef begann eine Spenglerlehre im Lager Wagner und machte dort auch die Bekanntschaft von Adolf Kump (verstorben 2011) und Frank Hoefflerle (auch schon verstorben), was zu einer lebenslangen Freundschaft führte. Als Joe am 3. August 1953 mit 5 Dollar in der Tasche mit seinen Freunden in Montreal ankam, fand er zunächst Arbeit als Eisenbahnstrecken-Bauer in Port Arthur (heute Thunder Bay) im Norden Ontario's. Nach sechs Monaten hatte Joe genug von dem ziemlich primitiven Leben im Norden und kam nach Toronto. Hier arbeitete er wieder in seinem Handwerk als Spengler bei der Firma Bardeau Ltd. Dort blieb er 25 Jahre und schaffte es bis zum Meister. Am 19. März 1981 begann Joe seine eigene Firma "Crown Food Service Equipment Ltd".

1958 lernte Joe seine Frau Maria kennen, mit der er seit 1959 eine glückliche Ehe führte und die ihm fleißig und treu zur Seite stand. Der Ehe entstammen zwei Töchter, Diana und Kim. Diana heiratete 1982 Edward Mueller und machte Joe und Maria zu dreifachen Großeltern: Christopher, Lisa und Andrew. Kim ist mit Gary Busse verheiratet und leitet ihre eigene Firma, die Musik CD's produziert.

Mit viel Fleiß und Tatkraft haben Joe und Maria ihre Firma zu einem sehr erfolgreichen Betrieb empor gearbeitet. Ihre energieeffizienten automatischen Dampfkessel, Druckkessel, Pfannen und vieles mehr, aus rostfreiem Stahl, werden weltweit versandt

und wegen ihrer Qualität hoch geschätzt. Heute wird Crown Food Services schon von der nächsten Generation der Familie mit viel Erfolg weiter geführt. Seine großen Leistungen in seinem neuen Heimatland haben es Joe ermöglicht, sich mit seinem Hobby – seinen Rennpferden – zu beschäftigen. Ein Großteil seines Anwesens in King City war bis vor kurzer Zeit seiner Pferdezucht gewidmet. Seine Rennpferde brachten ihm einige große Siege und Ehrungen. Joe und Maria haben ihren Erfolg immer großzügig mit der deutschsprachigen Gemeinde und besonders mit seinen Gottscheer Landsleuten geteilt. Die Gottscheer in Toronto sind ihm sehr dankbar für seine Treue und seine Unterstützung.

Viele, viele Bekannte und Freunde, unter ihnen auch Gottscheer aus Toronto und Kitchener, verabschiedeten sich von Joe im Ward Funeral Home im Vorort Woodbridge, nördlich von Toronto. Fast alle von Joe's Geschwistern kamen aus New York angereist, um ihn auf dem letzten Weg zu begleiten. Bei der Seelenmesse in der Sankt Peterskirche (ebenfalls in Woodbridge) war die Kirche voll besetzt mit seinen Arbeitern, Geschäftsleuten, sowie auch Freunden und vielen Gottscheer Landsleuten. Die Schwiegersöhne Ed und Gary sprachen den Nachruf und würdigten seine Verdienste, betonten seine Großzügigkeit und seine menschenfreundliche Gesinnung allen gegenüber.

Seiner Familie, Maria, Diana, Kim, Ed, Gary, Christopher, Lisa und Andrew sowie seinen Geschwistern mit Familien, entbieten wir unsere aufrichtige Anteilnahme!

Lieber Joe, Du wirst der Gottscheer Gemeinschaft fehlen.
Ruhe in Frieden!

Helga Graf

In lieber Erinnerung an meinen
kürzlich verstorbenen

Sohn

Frank Jaklitsch jun.

geb. am 17. Jänner 1955
gest. am 11. August 2016



Möge er ruhen in Frieden!

Herta Jaklitsch/Eisenzopf

Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte im Jahr 2016

- Graz:** Totengedenken in der Gottscheer Gedenkstätte am Sonntag, dem 6. November 2016, Beginn 10:00 Uhr
Graz: Adventfeier des Vereines Gottscheer Gedenkstätte am Samstag, dem 26. November 2016, im Restaurant Pfeifer, Kirchbergstraße 9, Mariatrost, Beginn: 11:00 Uhr. Nach der Adventfeier, gemeinsames Mittagessen und Zeit für Gespräche.

Weitere wichtige Gottscheer Veranstaltungen 2016

- Klagenfurt-Krastowitz: Totengedenken am Freitag, dem 4. November 2016 mit Beginn um 14:00 Uhr in der Gottscheer Gedächtnisstätte
- New York: For information & updates, call Gottscheer Hall 718-366-3030 or check the website: www.gottscheenewyork.org

Offenhaltung der

Gottscheer Gedenkstätte

Besuche der Gedenkstätte sind nach telefonischer **Voranmeldung** bei einer der nachstehenden Personen möglich:

- | | |
|---------------------------------------------------------|--------------------------|
| Albert Mallner, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz – | Tel. Nr. 0316 – 24 15 53 |
| Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weinitzen – | Tel. Nr. 03132 – 24 69 |
| Rosemarie Rauch, Kogelweg 3, 8045 Graz – | Tel. Nr. 0316 – 29 73 16 |

Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

Anmeldung zum Verein **Gottscheer Gedenkstätte**

Graz-Maria Trost

Ich möchte Mitglied des Vereines **Gottscheer Gedenkstätte**, Postadresse: Schwarzer Weg 80, 8054 Graz, Österreich werden.
 I would like to become a member of the Club Gottscheer Gedenkstätte, per address: Elfriede Höfferle, 71-05-65 Place, Glendale, NY, 11385, USA, Canada: Hilde Liebig, E-Mail: hilde.erika@gmail.com

Der Bezug des Mitteilungsblattes „Gottscheer Gedenkstätte“ ist im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen.
 The membership fee includes the yearly receipt of the Newspaper „Gottscheer Gedenkstätte“

Name (Name):.....
 Beruf (Occupation):.....
 Geboren am (Date of birth):.....in (Place of birth):.....
 Anschrift (Residence):.....
 E-Post (e-Mail):.....Tel. (phone) :.....
 Ort (Place):.....den (date) :.....

Mitgliedsbeitrag (Membership fee) :

- Europa Euro : 27,00
- USA Dollar: 37,00
- Canada Dollar: 38,00

Unterschrift (Signature)

Datenschutz: Die hier angegebenen persönlichen Daten werden ausschließlich zur Abwicklung der von Ihnen getätigten Bestellung genutzt und nicht an Dritte weitergegeben.

Ehrenmitglied Karl Ruppe – 70 Jahre

Karl Ruppe wurde am 10. September 1946 seinen Eltern Richard Ruppe aus Winkel/Gottschee Nr. 3 und Karoline geb. Mooshammer aus Ohlsdorf (Oberösterreich), in Bad Aussee geboren. Sein Vater wanderte schon im Jahre 1928 aus und kam als Hausierer nach Österreich, Deutschland und in die Niederlande, bevor er schließlich in Bad Aussee, im schönen Salzkammergut, als Gastwirt, Hotelier und Reisebusunternehmer sesshaft wurde. Der Gasthof Sonne wurde im Laufe der Jahre beliebter Aufenthaltsort vieler Gottscheer aus Übersee. Ab 1975 führte den Traditionsbetrieb im Herzen von Bad Aussee sein Sohn Karl, gemeinsam mit seiner leider allzufrüh verstorbenen Ehefrau Edeltraud, erfolgreich weiter.

Vielen Landsleuten sind die von Karl Ruppe so hervorragend geplanten und an drei Tagen in den Jahren 2005, 2007, 2009, 2013 und 2015 in Bad Aussee durchgeführten „Internationalen Gottscheer-Treffen“ in bester Erinnerung. Ein weiteres Treffen findet im Juni 2017 statt, zu dem alle Gottscheer und deren Freunde recht herzlich eingeladen sind.

Für seine Verdienste um die Gottscheer Gemeinschaft wurde Karl Ruppe im Mai 2011 die Ehrenmitgliedschaft des Vereines Gottscheer Gedenkstätte verliehen. Die Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften überreichte dem Jubilar das Ehrenzeichen in Gold. Das Land Steiermark ehrte Karl Ruppe für seine Verdienste um die Kurstadt Bad Aussee und das Ausseerland mit dem Ehrenzeichen in Gold, das ihm im Festsaal der Grazer Burg von Landeshauptmann Schützenhöfer im Vorjahr verliehen wurde. Statt sich in der Kurstadt Bad Aussee an seinem 70. Geburtstag gebührend feiern zu lassen, zog Karl Ruppe es vor, an der Gottscheefahrt des Vereines Gottscheer Gedenkstätte teil zu nehmen, um für das 6. Internationale Gottscheertreffen 2017 in Bad Aussee zu werben. Ein Karl Ruppe ist eben immer im Dienst!

Dass er auch noch Zeit hat, sich dem Golfsport zu widmen, war wohl den meisten von uns neu. Aus diesem Anlass überreichte ihm Obmann Albert Mallner im Namen des Vereines einen Golf-Kalender 2017 mit ausgesuchten Golfplätzen rund um die Welt.

Lieber Karl! Die Ausschussmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost und in Übersee wünschen dir zum 70. Geburtstag alles erdenklich Gute, Glück und vor allem Gesundheit. Möge deine Energie nicht nur deiner Familie, sondern auch der Gottscheer Gemeinschaft weiterhin zu gute kommen.

E.L.

**Absender - Sender - Expéditeur:
Verein Gottscheer Gedenkstätte
Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz**

Österreichische Post AG
Info. Mail Entgelt bezahlt.



Karl Ruppe in bester Gesellschaft mit Heidi Loske, Renate Lackner, Renate Fimbinger, Ingeborg Mallner und Ingrid Zerbe

